

Altenlotheim, Korbach, Vöhl

Selig Schiff

geb. 3.6.1854 in Altenlotheim (nach einer sicher in diesem Punkt falschen Geschichte von Pfarrer Ferdinand Hoffmann aus Oberwerba stammend)

gest. 18.6.1935 in Korbach

Eltern:

Mannes Schiff und Sara Katzenstein

Ehefrauen:

Er heiratete am 27.7.1880 in 1. Ehe Auguste (Giedel) Katz (1851-1901) aus Gilsa in Altenlotheim und hat dort mit ihr 6 Kinder.

Er heiratet in 2. Ehe Bertha Hirsch.

Kinder

David (1881-?)

Sara (1884-?)

Moses (1886-?)

Willy (1888-?)

Abraham (1890 - ?)

Simon (1893-?)

Wohnung:

In Vöhl: zuerst vielleicht Haus Nr. 72 (Basdorfer Str., später Schröder/Rosenstengel)

Dann ein Haus im Kreuzungsbereich Arolser Straße/ Schulberg, das heute nicht mehr steht.

In Korbach:

Hinter dem Kloster 3

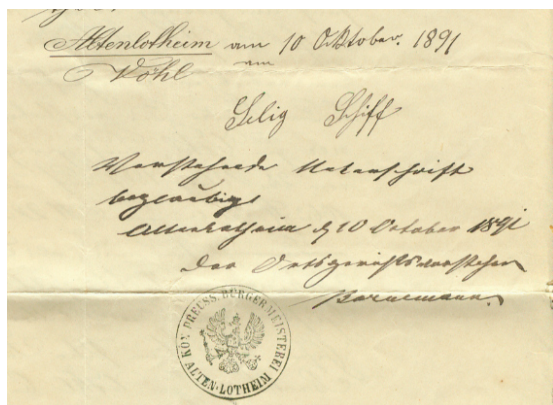
Herta Müller erzählt, dass er u.a. mit Wachstuchrollen für Schürzenstoff auch ins Waldeckische hinein gehandelt hat.

1886

Er wird am 21. Oktober zu 1 Mark Strafe wegen Verstoßes gegen das Strafgesetzbuch § 368 Pos. g oder 9 verurteilt; als Wohnort wird noch Altenlotheim angegeben; da Moses Schiff wahrscheinlich Sohn von Selig und Auguste Schiff ist und 1886 in Vöhl geboren wurde, ist es möglich, dass Selig Schiff in diesem Jahr nach Vöhl zog.

1891

Selig Schiff bestätigt am 10. Oktober, von Daniel Fackiners Witwe Louise aus Vöhl einen Betrag von 1425,90 Mark als Anteil des Peter Fackiner am Erbe erhalten zu haben. Peter Fackiner war damals „Hülfbeamter“ in Gießen.¹



¹ Original im Besitz von Wilfried Fackiner, Vöhl. Warum Schiff – er wird im Dokument als Peter Fackiners Cassioner bezeichnet – das Geld empfängt und quittiert, ist nicht bekannt.

Altenlotheim, Korbach, Vöhl

1898

Selig Schiff wird erstmals als Vöhler Bürger erwähnt, kauft ein Haus in der oberen Arolser Straße, gehört bis 1912 zur höher besteuerten Hälfte der Vöhler Bürger

1900

Schiff wird im September mit einer Buße von 4 Mark belegt, die dann jedoch gestrichen wird (Verstoß gegen die Feld- und Forstordnung, der Geschädigte hat die Anzeige zurückgenommen)

WLZ am 9.10.1900:

„Vöhl. Hier wurde der Handelsmann Selig Sch. plötzlich verhaftet. Man bringt die Verhaftung in Verbindung mit unsauberen Geschäften, die Sch. in Gemeinschaft mit einem anderen Bewohner unseres Ortes, Abraham B. gemacht haben soll.“

(Bisher ist kein anderer „Selig Sch.“ bekannt, der 1900 in Vöhl gelebt hat.)

1904

Spenden für die Erneuerung des Friedhofsgitters in Vöhl:²

1904, 2. Januar	4,80 Mark
1905, 19. Dezember	3,00 Mark
1906, 2. Juni	1,00 Mark? ³
1906, 31. Oktober	0,50 Mark
1908, 1. November	1,90 Mark

1905

Er erhält Besuch von Frieda Hirsch (Schwester seiner Frau).

Auch zu Besuch hält sich Sulka Schiff, Verkäuferin, geb. am 1.8.1885 in Münder am Deister, bei Schiffs auf.

1910

Er beschwert sich beim Landratsamt Frankenberg über den Vorstand der israelitischen Gemeinde, weil diese die Vermietung der Schulwohnung und die Ausführung der Reparaturarbeiten für die Wasserleitung nicht öffentlich ausgeschrieben habe. Der Vorstand rechtfertigt sich gegenüber dem Landratsamt damit, dass man bei der Vermietung der Schulwohnung vor allem darauf zu achten habe, dass die in dem Gebäude stattfindenden Gottesdienste nicht gestört würden. Bezüglich der Wasserleitung wird erklärt, dass der beauftragte Bauunternehmer in dem betreffenden Haus auch früher alle Arbeiten erledigt habe. Außerdem belaufe sich die Rechnung auf nur 4,40 Mark, und der Vorstand dürfe über Aufträge bis zu einer Summe von 15 Mark allein entscheiden.⁴

1911

Curth Hirschberg, geb.15.7.1905 in Berlin, ist vom 5.7.1911 bis 15.4.1912 bei Selig Schiff (allein).

Im Jahr 1911 spendete er 3,70 Mark für die Verschönerung der Synagoge. Für die Zeit bis April 1912 wird für ihn ein Betrag von 1,20 Mark festgesetzt. In der Spendenliste heißt es allerdings: „S. Schiff will nicht zahlen.“⁵

1912

² Quelle: Bestand 1, 45 A Vöhl im Archiv der Stiftung „Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum“

³ In der Liste ist nicht eindeutig zu erkennen, ob ein Schrägstrich gemacht oder die Zahl „1“ notiert ist.

⁴ The Central Archives for the History of the Jewish People, Jerusalem

⁵ Quelle: Bestand 1, 45 A Vöhl im Archiv der Stiftung „Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum“; wahrscheinlich will er wegen des geplanten Umzugs nach Korbach nicht bezahlen.

Altenlotheim, Korbach, Vöhl

Er zieht mit seiner Frau nach Korbach in das Haus Grabenstraße 3 (inzwischen abgerissen) oder Hinter dem Kloster 3⁶.

In Korbach war er Viehhändler und handelte mit Schuhwaren.

1935

Selig Schiff stirbt am 18.6.1935 in Korbach.

Er war von kleiner Gestalt, wurde „Schiffchen“ genannt und auf einem Relief am Eingang zur Parkrotunde auf dem Korbacher Obermarkt verewigt.

Dekan Ferdinand Hoffmann, September 1972

Kostspieliges ABC

Vor reichlich hundert Jahren erblickte in Oberwerba ein jüdischer Handelsmann namens Selig Schiff das Licht der Welt. Er wuchs in recht kleinen Verhältnissen auf, doch folgte der kärglichen Jugend ein beständiger sozialer Aufstieg, zu dessen Förderung der junge Mann seinen Wohnsitz nach Vöhl verlegte, wo sich den Möglichkeiten seines Gewerbes weitere Aussichten boten. In der Tat erfüllten sich seine Erwartungen, deren Rahmen er ohnehin nicht allzu weit gespannt hatte.

Eines Tages (um 1910) überfiel ihn eine Halsentzündung. Weil sie ihn plagte und er auch eine längere Unterbrechung seiner Arbeit vermeiden wollte, suchte er alsbald den Arzt auf, der – es war damals Dr. Seefeld – in der allbekannten Weise verfuhr, sodass sich das folgende, zunächst ganz einseitige Gespräch entwickelte: Dr. Seefeld (nachdem der Patient lediglich den Wunsch ausgesprochen hatte: „Herr Doktor, gucke Se m'r doch mal in de Hals“): „Gut Schiff, machen Sie mal den Mund auf!“ Schiff tut's. Darauf der Arzt: „Nun sagen Sie mal A!“ Schiff sagt: „Aaaa!“ Sei es, dass der Doktor gerade an ein Sprichwort dachte, sei es, dass ihn sonst ein Schalk in Versuchung führte – kurz, er fuhr noch einmal fort: „Sagen Sie auch B!“ Schiff, ohne mit der Wimper zu zucken, sagte auch noch: „Beeehhh!“ Damit war's genug, und Seefeld stellte – abschließend, wie er wähnte – fest: „Gut, ich sehe, was es ist, und schreibe Ihnen ein Rezept.“ Das geschieht.

Nun ergreift auch der Patient erstmals wieder das Wort: „Herr Doktor, was ist denn mei' Schuldichkeit?“ Dr. Seefeld: „Drei Mark, Schiff.“ Darauf folgte dessen Schlusswort: „Ist doch gut, Herr Doktor, dass Sie mich nicht das ganze ABC haben aufsagen lassen!“ Das wäre bei 1,50 Mark je Buchstaben allerdings eine hohe Rechnung geworden. Wahrscheinlich haben sich beide über diesen Abschluss gefreut. Beide Teile haben sicher dazu beigetragen, dass die Geschichte bald im Dorfe bekannt war.

Im weiteren Verlauf seines Lebens zog Schiff schließlich nach Korbach, wo sich der eine oder andere Alte vielleicht noch des „Schiffchens“ erinnert. Er hat dort, gern auf der Treppe seines Hauses sitzend, ein friedliches Alter verbracht.

Das folgende Relief am Korbacher Obermarkt zeigt einige Korbacher Originale, unter ihnen – eine Ziege führend – Selig Schiff⁷.

⁶ Quelle: Karl Wilke, Geschichte der jüdischen Gemeinde Korbach

⁷ Fotos: Stadtler 2008

Altenlotheim, Korbach, Vöhl

